

Budget

Ab 2020 geht die Rechnung wieder auf

Seit Jahren schon sind die Hiobsbotschaften aus der Finanzdirektion beinahe an der Tagesordnung. Doch nun zeichnet sich ein Ende ab.

Florian Hofer

Der Kanton Zug weist im Budget 2018 eine «schwarze Null» aus. «Dieses Ergebnis kommt einerseits durch die erfolgreiche Haushaltführung durch die Regierung und die Verwaltung zu Stande, andererseits wird es durch die Auf-

«Bei den juristischen Personen hat die Steuerverwaltung oft schon während des Jahres direkten Kontakt.»

Heinz Tännler,
Finanzdirektor Kanton Zug

lösung einer Reserveposition beeinflusst», so Finanzdirektor Heinz Tännler gegenüber den Medien. Das operative Ergebnis fällt mit minus 51 Millionen Franken allerdings immer noch negativ aus. Und auch im Jahr 2019 muss ein Defizit von rund 30 Millionen Franken verkräftet werden.

Ab dem Planjahr 2020 wird dann der nachhaltige Ausgleich der Erfolgsrechnung erwartet. «Dies unter der Voraussetzung, dass die Massnahmen

des Projekts Finanzen 2019 wie geplant umgesetzt werden», so Tännler. Das Projekt umfasst eine Entlastung der Staatsrechnung um rund 65 Millionen Franken und eine moderate Steuererhöhung von rund 50 Millionen Franken bis im Jahr 2021.

Fragen zur Berechnung der Grundlagen des Budgets

Das eine sind die Prognosen, das andere ist die Frage, wie sich die Finanzen in der Wirklichkeit entwickeln. In den letzten Jahren hat es dazu immer wieder einmal Diskrepanzen zwischen dem Kanton und den Gemeinden in der Einschätzung gegeben. Im Interview mit unserer Zeitung erklärt Tännler, aufgrund welcher Faktoren Kanton und Gemeinden ihre Steuerprognosen errechnen.

Heinz Tännler, aufgrund welcher Indikatoren kann man berechnen, wie sich die Einkommenssteuern oder auch die anderen Steuerarten wie Vermögenssteuern entwickeln werden?

Bei der Erstellung des Budgets für das folgende Jahr geht die Steuerverwaltung von den Steuereingängen im laufenden Jahr aus. Sie rechnet anschliessend grosse Sonderfälle hinzu oder heraus (soweit bekannt) und trägt dann dem allgemeinen Bevölkerungswachstum und der konjunkturellen Entwicklung Rechnung. Am Beispiel des Budgets 2018: Die Steuerverwaltung hat im Sommer 2017 ermittelt, wie sich die Einkommens- und Vermögenssteuererträge im laufen-



«Das strukturelle Defizit soll bis 2020 abgebaut sein», sagt Finanzdirektor Heinz Tännler.

Bild: Stefan Kaiser

den Jahr 2017 entwickeln. Basis dafür war insbesondere der Versand der rund 50 000 provisorischen Rechnungen im Juni 2017 an die Zuger Bevölkerung. Erfahrungsgemäss melden sich in den Tagen nach dem Versand vor allem jene Steuerkundinnen und Steuerkunden, welche grössere Veränderungen in ihren finanziellen Verhältnissen erwarten und deshalb eine deutlich höhere oder tiefere provisorische Rechnung möchten. Diese Informationen fliessen in das Budget 2018 ein. Nicht vorhergesagt lassen sich dagegen grosse Lottogewinne, Zu- oder Wegzüge von besonders steuerstarken Privatpersonen und natürlich auch Todesfälle oder Erbschaften. Dem generellen Bevölkerungswachstum und der allgemeinen konjunkturellen Situation wurde so dann für 2018 mit einer allge-

meinen Zuwachsrate von etwa 1,5 bis 2 Prozent je nach konkreter Steuerart Rechnung getragen.

Ist das im Prinzip auch bei den juristischen Personen so?

Bei den juristischen Personen hat die Steuerverwaltung oft schon während des Jahres direkten Kontakt mit den grösseren steuerstarken Unternehmen, etwa bei der Vorbereitung der Veranlagung, bei Auflagen oder bei Anfragen der Unternehmen selbst. Diese Informationen fliessen jeweils im Sommer ins Budget für das kommende Jahr ein. Zudem fragt die Steuerverwaltung immer im Juli/August ganz gezielt bei ausgewählten Unternehmen ohne aktuelle Informationen nach, wie sich deren laufendes Geschäftsjahr entwickelt, ob also zum Beispiel deren Umsatz- und Ge-

winnerwartungen im Vergleich zum Vorjahr positiv oder negativ sind. Die Steuerverwaltung versucht also, die absehbaren Sonderfaktoren zu ermitteln und ins Budget einzubeziehen. Es ist aber recht häufig so, dass auch die Unternehmen selbst noch nicht recht abschätzen können, wie sich die Situation im Rest des Jahres weiterentwickeln wird. Grosse Unsicherheitsfaktoren sind vor allem Währungsschwankungen, Preisschwankungen bei wichtigen Rohstoffen und sonstigen Gütern, internationale Umstrukturierungen, geopolitische Unruhen, aber auch unternehmensspezifische Ereignisse wie grosse Schadenfälle oder negative Gerichtsurteile. Dem jährlichen Unternehmenszuwachs im Kanton Zug wird anschliessend mit einem allgemeinen Grundwachstum von etwa 1,5 bis 2 Prozent Rechnung getragen. Auch Konjunkturprognosen bekannter Institute (zum Beispiel KOF, BAK Basel) und Regionalstudien (zum Beispiel aus den volkswirtschaftlichen Abteilungen der Banken) werden berücksichtigt.

Gibt der Kanton den Gemeinden diese Parameter ebenfalls vor oder dürfen diese auch andere Berechnungsgrundlagen benutzen, und finden diesbezüglich konkrete Absprachen zwischen dem Kanton und den Gemeinden statt?

Die Steuerverwaltung informiert die Gemeinden jeweils Mitte August mit einem ausführlichen Budgetbrief über die Erkenntnisse und Budget-

annahmen auf Ebene des Kantons. Immer Anfang September finden dann die Budgetgespräche mit jeder der elf Zuger Einwohnergemeinden einzeln statt. Die Finanzverantwortlichen der Einwohnergemeinden und die Verantwortlichen der Steuerverwaltung tauschen sich dabei über die bekannten Informationen und die absehbaren Entwicklungen bei den grösseren Steuerkundinnen und Steuerkunden der einzelnen Gemeinde aus, sowohl bezüglich der Privatpersonen wie auch der Unternehmen. Basis dafür bilden massgeschneiderte Auswertungen der Steuerverwaltung. Die Gemeinden sind dann aber natürlich frei, welche Informationen und Empfehlungen der Steuerverwaltung sie für ihre eigenen Budgetzwecke verwenden möchten. Sie können also zum Beispiel generell etwas optimistischer oder etwas pessimistischer als der Kanton budgetieren oder Informationen zu Sonderfällen anders gewichten. Bei den Gemeinden spielen dann oft noch weitere Faktoren hinein, zum Beispiel die Grundstückgewinnsteuer, an welcher der Kanton bei Verkäufen durch Privatpersonen nicht beteiligt ist (reine Gemeindesteuer). Gerade die Grundstückgewinnsteuer führt bei den Gemeinden oft zu positiven und manchmal auch zu negativen Überraschungen. Ähnliches gilt auch für die Erbschafts- und Schenkungssteuer, auch dabei handelt es sich um eine reine Gemeindesteuer.

SCHAUFENSTER



Die Matratze Supernova hilft der Rücken- und Schulterregeneration.

Bild: PD

Möbel Schaller

Wie man sich bettet

Immer mehr Menschen leiden unter Rückenproblemen. Umso wichtiger ist eine gesunde Matratze, die eine Regenerierung von Muskeln, Sehnen und Skelett sowie einen erholsamen Schlaf ermöglicht. Die neue Matratze Supernova von Riposa ist eine innovative Hightech-Konstruktion und erfüllt auch höchste Ansprüche. Sie ist mit einem Schulter-Balance-System und mit doppelaktiver Lendenwirbel-Stütze ausgerüstet und sorgt für eine ergonomische Körperlagerung. Das einzigartige Rücken- und Schulter-Relaxsystem lässt Rücken und Schultern optimal entspannen und regenerieren.

Die samtweiche Oberflächenkonstruktion mit der strukturierten Bodypore-Abdeckplatte wirkt wohltuend

und druckpunktentlastend. Der atmungsaktive Bezugstoff mit Seide und die Horizontal- und Vertikalbelüftung im Matratzenkern sorgen für Feuchtigkeitsverarbeitung, natürliche Hygiene und Wohlbefinden. Das Cover ist beidseitig abnehmbar, waschbar und ersetzbar. Auf Wunsch sind waschbare Klimafaser-Auflagen für Allergiker erhältlich.

Beim Kauf einer Rückenmatratze ist kompetente Beratung unerlässlich. Bei Möbel Schaller nehmen sich erfahrene Einrichtungsspezialisten viel Zeit für eine fundierte Beratung. **pd**

www.moebelschaller.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8.30 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 18.30 Uhr
Donnerstag bis 20 Uhr
Samstag durchgehend bis 16 Uhr



Am Kongress fanden auch Diskussionen und Workshops statt.

Bild: PD

Swiss Lean Congress

Der erste Kongress

Am vergangenen Mittwoch hat im Theater Casino Zug der erste Schweizer Kongress zum Thema Lean-Management stattgefunden. Rund 200 Personen aus dem gesamten DACH-Raum fanden sich ein, um sich auszutauschen, von Experten zu lernen und sich von den vielfältigen Themen inspirieren zu lassen. Durch Rudolf Minsch, dem Chefökonom von Economiesuisse, wurde der erste Schweizer Kongress zum Thema Lean-Management eröffnet. Mit dem Thema «Time to Change» setzt der Swiss Lean Congress den Startschuss für die Schweizer Wirtschaft und betont, dass angesichts einer schwierigen Wirtschaftslage nicht der Kopf in den Sand gesteckt werden soll, sondern mit unerschüt-

terlichem Mut, Verbesserungen angepackt werden. Wie dies genau anzugehen ist, erfuhr die Teilnehmenden nicht nur in den Plenumsvorträgen, sondern auch in den Workshops, Präsentationen und Diskussionsrunden. Die Kernaussage blieb: Versuche nicht alles andere zu verbessern, sondern beginne bei dir selbst! Trotz des englischen Namens nahm Lean-Management bei Toyota in Japan seinen Lauf und bis heute gilt Toyota als Vorbild für Prozessoptimierungen sowie interne Verbesserungskultur. Eindringlich sprach Hitoshi Takeda, die Lean-Ikone aus Japan, über die Einführung des synchronen Produktionssystems und erörterte, welche Herausforderungen die Schweiz zu meistern hat. **pd**

Ratgeber Gesundheit

Seele in Not? Holen Sie sich Hilfe!

Stimmungstiefs kommen und gehen. Fast jeder Mensch macht im Laufe seines Lebens seine Erfahrungen damit. Nicht alle finden dabei selber aus einem Tief heraus. Das Gespräch mit Vertrauten oder einer Fachperson kann helfen. Wir alle wissen, was bei einer Erkältung zu tun ist: Abwarten und Tee trinken. Wird es nach ein paar Tagen nicht besser, gehen wir zum Arzt oder Apotheker, damit sich die Erkältung nicht verschlimmert und sich zu einer Lungenentzündung entwickelt. Genau gleich sollten wir uns bei einer seelischen Krise verhalten: Dauern Symptome wie Antriebs- und Lustlosigkeit, Unruhe, Stimmungstiefs oder Schlafstörungen länger an, macht es Sinn, sich Hilfe zu holen. Warten wir in schwierigen Lebenssituationen, bei belastenden Erlebnissen oder andauernden Überforderungen zu lange, kann es zu seelischen Krisen oder psychischen Erkrankungen führen. Das hat nichts mit Einbildung und Versagen zu tun. Krisen gehören zum Leben und können uns alle treffen.

Wichtig ist, wie wir mit dieser Situation umgehen. Dabei haben wir alle eigene Strategien, Krisen zu bewältigen. Bringen uns diese nicht weiter,



Michèle Omlin, Programmleiterin Psychische Gesundheit, Amt für Gesundheit des Kantons Zug

ist es sinnvoll, Unterstützung von aussen zu holen. Manchmal können Familienangehörige oder Freunde bereits eine grosse Hilfe sein. Wenn das nicht weiterhilft, ist der nächste Schritt ein persönliches Gespräch mit einer Fachperson. Im Kanton Zug gibt es eine Vielzahl von Fachstellen, die Beratung und Unterstützung anbieten – rasch, unkompliziert und lösungsorientiert. Das Netzwerk Psychische Gesundheit Zug hat eine Liste mit Anlaufstellen in psychischen Notfall- und Krisensituationen im Kanton Zug erstellt. Diese ist unter www.psychische-gesundheit-zug.ch zu finden. Die Seite bietet ausserdem Infos und Veranstaltungshinweise rund um das Thema. Wenn Sie sich schon länger in einer Krise befinden, zögern Sie nicht und holen Sie sich Hilfe. Es lohnt sich.